



Work-Life-Module: „Häuser sollten sich fortwährend an neue Technologien, neue Bewohner und neue Gegebenheiten anpassen“, sagt Oona Horx-Strathern. Rund 30 Meter vom Wohnhaus entfernt entstand das 110 Quadratmeter große Home-Office.

Fotos: Zukunftsinstitut GmbH / Klaus Wymalak

Haus-Solutions für Mobilität

Trendforscherin Oona Horx-Strathern über innovative Wohnkonzepte an der Schnittstelle zwischen Mensch, Technik und Natur

Vor Hochwasser muss sich das Forscherpaar Horx-Strathern keine Sorgen machen. Auf einem Nordhang am Rande von Wien ist ihr „Future Evolution House“ vor Überschwemmungen geschützt. In der futuristischen Familien- und Denkwerkstatt geht es vor allem darum, das alltägliche Leben einfacher zu gestalten. Mitte 2010 ist aus dem Bauprojekt ein realer Zukunftsraum entstanden – mit separaten Work-Life-Modulen.



Foto: DWA



Mobil sein und eine Immobilie als Zuhause haben: Wie geht das zusammen?

► Das sind zwei Seiten derselben Medaille. Häuser im 21. Jahrhundert werden zunehmend zu „Hubs“, also Plattformen für die Mobilität. Wenn man zu lange an einem Ort ist, will man raus. Das war schon in der Höhlen-Ära so. Weggehen und Zurückkommen – das ist beides schön.

Welche Kommunikationstechnik nehmen Sie in Anspruch, um Ihr Haus vor Schäden zu bewahren?

► Hier zählt eher die menschliche Ressource. Wir haben zwar mit Kameras und Sensoren und einer Alarmanlage experimentiert, aber das ist wie bei einem Baby-Fon: Man traut der Technik im Ernstfall nicht und möchte selbst nachgehen sehen, was Sache

ist. Im Ernstfall hilft der Nachbar. Außerdem haben wir unser Büromodul nahe am Wohnmodul, so dass unsere Assistenten oft da sind, wenn wir gerade auf Reisen sind.

Welche Versicherungen rund ums Haus nutzen Sie als Hausbesitzer, um den Wert des Hauses vor Schäden oder Zerstörung materiell abzusichern?

► Die klassische Hausratsversicherung ist ein Muss. Außerdem eine eigene Glasversicherung, denn wir haben riesige Fensterfronten; wir wollen in der Natur wohnen, anstatt nur durch Sehschlitze hinauszusehen, wie in vielen Passivhäusern.

mst ■

Oona Horx-Strathern (51)

arbeitet seit 20 Jahren als Trendforscherin, Consultant und Autorin in Österreich, England und Deutschland. Die gebürtige Britin war unter anderem für überregionale Zeitungen, Magazine und für das Fernsehen tätig. Im Jahr 1999 gründete sie mit ihrem Ehemann Matthias Horx das „Zukunftsinstitut“. Als Trendberaterin hat Horx-Strathern für internationale Konzerne wie Unilever, Beiersdorf, Philip Morris und die Deutsche Bank gearbeitet. Zudem war sie am Aufbau einer internationalen Kaffeehauskette und für die Entwicklung eines Lifestyle-Getränkes für Frauen beteiligt. In ihrem Buch

„Wir bauen ein Zukunftshaus“ schreibt sie, wie es zum Wunsch nach einem Eigenheim kam, welchen Anforderungen einer modernen Familie es genügen sollte, von sensiblen Architekten und noch sensibleren Nachbarn, den emotionalen Höhen und Tiefen während des Baus und wie Architektur heute den neuen Energietrends, innovativen Technologien, aber auch moderner Raumgestaltung Rechnung tragen kann. ■



Foto: Klaus Wymale



Future Evolution House: Hinter Glasfronten ist die bungalowwähnliche Architekturbox in verschiedene Bereiche eingeteilt, die separiert werden können. Das kommunikative Zentrum des häuslichen Lebens bildet die Küche.